

## **Predigt (Röm 8,31b-39):**

### Kanzelgruß:

Gnade sei mit uns und Friede von Gott, unserem Vater und unserem Herrn Jesus Christus. Amen.

Ich lese aus dem 8. Kapitel des Römerbriefes:

31 Was wollen wir nun hierzu sagen? Ist Gott für uns, wer kann wider uns sein?  
32 Der auch seinen eigenen Sohn nicht verschont hat, sondern hat ihn für uns alle dahingegeben – wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken? 33 Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen? Gott ist hier, der gerecht macht. 34 Wer will verdammen? Christus Jesus ist hier, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferweckt ist, der zur Rechten Gottes ist und uns vertritt. 35 Wer will uns scheiden von der Liebe Christi? Trübsal oder Angst oder Verfolgung oder Hunger oder Blöße oder Gefahr oder Schwert? 36 Wie geschrieben steht (Psalm 44,23): »Um deinetwillen werden wir getötet den ganzen Tag; wir sind geachtet wie Schlachtschafe.« 37 Aber in dem allen überwinden wir weit durch den, der uns geliebt hat. 38 Denn ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, 39 weder Hohes noch Tiefes noch eine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserm Herrn.

Liebe Gemeinde,

ich weiß nicht, wie es Ihnen geht, aber die Zeit zwischen den Tagen ist für mich so eine eigene Zeit.

Kaum ist das eine Fest, Weihnachten, vorbei, kommt schon das nächste. Inhaltlich muss ich dabei normalerweise umschalten.

Zu Weihnachten habe ich das so wichtige, heilsgeschichtliche Fest der Christenheit, die Geburt Jesu Christi, gefeiert.

Zu Silvester, am Jahresende hingegen ist kein kirchliches Fest. Da denke ich eher allgemein an den Lauf der Zeit. Ich mache mir beim Übergang vom alten in's neue Jahr bewusst, wie das Vergangene gewesen ist, wo ich gerade stehe und was in Zukunft auf mich wartet.

Das kann man an Silvester, am Jahresende unterschiedlich angehen.

Sicherlich gehört für die meisten ein gutes Essen, die Flasche Sekt zum Anstoßen auf das neue Jahr dazu. Im Kreis der Familie oder unter Freunden oder in einer Gruppe trifft man sich oder man geht auf eine der zahlreichen Silvesterpartys. Unsere Großstadt Köln bietet dazu ja genug Gelegenheiten.

Wahrscheinlich ist das auch eine Typfrage, wie ich selbst Silvester feiere, weil inhaltlich nicht so viel wie an Weihnachten vorgegeben ist.

Vielleicht feiere ich Silvester etwas stiller, besinnlicher, verbunden mit ein bisschen Wehmut im Rückblick: War es ein gutes Jahr 2015? Habe ich da alles erreicht, was ich wollte? Was ist mir da gut gelungen und was eher nicht?

Vielleicht feiere ich Silvester aber auch ganz anders, ausgiebig und in richtig guter Feierlaune, verbunden mit Böllern, Raketen, etwas mehr Alkohol als sonst und tanze in das neue Jahr hinein.

Das ist sicherlich auch Geschmackssache, was mir so mehr liegt.

Beide Arten, Silvester zu feiern, sind m.E. mit Vorteilen und mit Nachteilen verbunden.

Die eine Art hat Tiefgang, kann aber sehr schnell in Schwermut und Pessimismus umschlagen.

Die andere Art strahlt Optimismus, Lebensfröhlichkeit aus, kann aber auch manches verdrängen und oberflächlich sein.

Ich habe das beides jetzt so als Alternativen dargestellt. Das war vielleicht ein bisschen unfair, denn das muss es nicht unbedingt.

Ja, ich bin überzeugt: Im Blick auf Gott kann ich beides gut miteinander verbinden, kommt beides auf eine wirklich gute Weise zu seinem Recht. Im

Blick auf Gott kann ich mein Leben in tiefgehender Weise reflektieren und zugleich lebensfröhlich nach vorne, in die Zukunft schauen!

Und ich finde dazu passt wunderbar, am Jahresende, der Briefabschnitt aus dem 8. Kapitel des Römerbriefes, den wir in diesem Gottesdienst gehört haben.

Der Apostel Paulus reflektiert da vom christlichen Glauben her, was das Leben des Menschen eigentlich ausmacht und was eigentlich da Bestand hat. Und ich kann da jetzt schon mal vorweg sagen, das endet nicht in Pessimismus, sondern in Optimismus. Daraus, was Paulus sagt, spricht ein tiefes fröhliches Gottvertrauen und eine große Hoffnung auf Gottes Zukunft!

Zwei Schlüsselsätze aus dem Briefabschnitt springen mir da in's Auge, die das Ganze umrahmen und auf den Punkt bringen.

Schlüsselsatz eins: ‚Ist Gott für uns, wer kann wider uns sein?‘

Schlüsselsatz zwei: ‚Denn ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes noch eine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserm Herrn.‘

Ich gehe auf Schlüsselsatz eins ein: ‚Ist Gott für uns, wer kann wider uns sein?‘

Was für ein toller und so wohltuender Satz, den Paulus hier ausspricht!

Etwas dazu vorab zum besseren Verständnis: Paulus benutzt in seinem Briefabschnitt juristische Sprache. Er hat vor sich das Bild einer Gerichtsszene, wo der Mensch als Angeklagter steht und alles Mögliche gegen ihn vorgebracht wird.

Ich finde, dieses Bild kann ich gut auf mein eigenes Leben übertragen. Ich frage mich da: Wie oft gehen andere Leute mit mir in's Gericht? Oder wie oft gehe ich mit mir selbst in's Gericht?

Kritik der anderen und Selbstkritik, das kenne ich.

Ich denke da an das bald vergangene Jahr. Ich frage mich, ob mir da wirklich alles gelungen ist, ich alles gepackt habe. War da nicht manches dabei, wo ich

mich falsch verhalten habe, wo ich auch Fehler gemacht habe, ja auch schuldig geworden bin?

Ich denke da an unsere Gemeinde. Oh ja, wie vieles war so wunderschön! Wir haben tolle Jugendarbeit erlebt! Ein neuer Jugendkreis ist entstanden! Der offene Spieltreff mit Krabbelgottesdienst für Kleinkinder wurde gegründet! Wunderschöne Feste - das Jubiläum unserer Kita! - , tolle Veranstaltungen und Gottesdienste haben wir gefeiert. Einfach klasse!

Aber mal ehrlich, perfekt war sicherlich nicht alles. Da gab es und gibt es manche Baustellen, an denen wir herum arbeiten. Da gab es auch manche Versäumnisse und sicherlich auch manche Enttäuschungen wenn nicht auch Verletzungen. Auch in unserer Gemeinde wird es da menscheln.

Oder ich denke an andere berufliche Bereiche: Wie oft höre ich, wie Menschen in ihren Jobs an ihre Grenzen kommen, nicht mehr können und nur noch Arbeit abliefern, die sie selbst nicht mehr zufrieden stellt. Manches geht dabei unter, weil es einfach zu viel ist.

Oder ich denke an den privaten Bereiche: Wie oft bekomme ich da mit, wie belastend manches für Ehen und Familien sein kann. Da fehlt Zeit zur Aussprache, Zeit für den anderen. Da setzt man die Schwerpunkte falsch und vernachlässigt den Partner und die Kinder. Da macht man Fehler und kann sie nicht rückgängig machen.

Man könnte diese Liste sicher noch um alles Mögliche erweitern.

Und man könnte zu dem Schluss kommen: Tja, dem Ganzen bin ich halt nicht gewachsen. Durch dieses System falle ich durch.

Oder um in der juristischen Sprache, im Bild des Gerichts zu bleiben: Jede Menge Anklagen mit dem entsprechenden Urteil – Daumen runter.

Ganz anderes und Wunderbares sagt da Paulus: ‚Ist Gott für uns, wer kann wider uns sein?‘

Da sagt er mir, da sagt er uns: Liebe Leute, gerade so ist es nicht. Ja, es mag sein, dass da vieles im Leben nicht richtig rund ist, ja auch verkehrt läuft. Aber

ihr steht damit nicht allein auf der Anklagebank. Ihr habt da einen Fürsprecher!  
Ihr habt einen Gott, der für euch ist! Ihr habt einen Gott, der euch von allem,  
was euch ganz schön zusetzt, ja auch fertig macht, frei spricht!

Dieser Fürsprecher ist Jesus Christus, der sich total für euch einsetzt!

Das ist die frohe Botschaft, die übrigens an Weihnachten ihren Anfang  
genommen hat.

Das heißt für mich: Wenn ich an das vergangene Jahr 2015 zurück denke und  
mich da vielleicht kritisch hinterfrage, dann darf ich auf meinen Gott vertrauen,  
der mich von allem, aber wirklich von allem, was da nicht so toll war, frei  
spricht!

Ja, es stimmt tatsächlich, ich bin ein freier Mensch vor Gott. Ich darf befreit und  
aufrecht durch's Leben gehen! Gott ist für mich da!

Das ist die frohe Botschaft auch für das kommende Jahr 2016.

Ich komme zu Schlüsselsatz zwei am Ende des Briefabschnitts von Paulus:  
,Denn ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte  
noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch  
Tiefes noch eine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in  
Christus Jesus ist, unserm Herrn.‘

Paulus nennt hier alles Mögliche beim Namen, was nicht unbedingt bei mir  
selbst liegt, sondern was von außen auf mich zukommt, wo ich ganz schön in  
Bedrängnisse geraten kann und vor ganz heftigen Herausforderungen stehe.  
Paulus nennt da alle möglichen Bereiche, worauf ich jetzt nicht alles eingehe.  
Aber zum Teil werde ich das auch kennen - gerade im Rückblick auf das fast  
vergangene Jahr.

Wenn man sich so den Jahresrückblick 2015 anschaut, dann ist da schon jede  
Menge passiert, was einen ganz schön runter ziehen kann und viele Fragen  
aufwirft. Ich nenne dazu mal kurz einige schwerwiegende Ereignisse:

Die Attentate in Paris, Charlie Hebdo und die gezielten Anschläge später auf  
dem Konzert und anderswo.

Das Hin und Her im Konflikt zwischen Russland und der Ukraine.

Die vielen Flüchtlinge, die im Mittelmeer ertrunken sind.

Der Absturz des Flugzeuges von german wings in Frankreich.

Griechenland und der Euro.

Die Abgaswertemanipulationen bei VW.

Die Korruptionsskandale bei der Fifa.

Der Terror in Syrien und im Irak.

Die Flüchtlingskrise.

Und vieles, vieles mehr.

Das sollte ich jetzt nicht klein reden und beschönigen. Paulus tut das übrigens auch nicht. Er zählt wie gesagt jede Menge auf, was einem ganz schön zusetzen kann. Das ist schon ganz schön starker Gegenwind. Das sind echt große Herausforderungen.

Aber Paulus ist sich auch klar: Das alles kann mich nicht aus den Socken hauen.

Das kann mich nicht aus der Bahn werfen.

Der Grund dafür, dass mich das alles nicht fertig machen kann, liegt in Jesus Christus, der Liebe Gottes!

Paulus weiß: Mit meinem Gott bin ich so fest, so tief verbunden, dass all das andere nicht das letzte Wort hat. Das hat vielmehr Gott! Das hat vielmehr Jesus Christus!

Und das macht mir selbst richtig Mut! Das gibt mir richtig Hoffnung auch für das neue Jahr 2016!

Mit der befreienden Botschaft im Rücken kann ich nur sagen: Ich weiß nicht, was das kommende Jahr bringt, aber ich bin mir gewiss, wer alles in der Hand hat! Ich bin mir gewiss, wer für mich ist und mit wem ich ganz tief verbunden bin!

Genau dieses Gottvertrauen und diese Hoffnung wünsche ich uns allen auch für das Jahr 2016! Amen.

Kanzelsegen:

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle unsere Vernunft, er bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus, unserem Herrn. Amen.